

Wir sind dann mal weg



Seit Hape Kerkelings Gang nach Santiago de Compostela ist Pilgern „in“. Doch warum in der Ferne laufen, wenn die Route liegt so nah? Auch in Schleswig-Holstein lässt sich pilgern – und zwar auf dem Ochsenweg, der kulturhistorischen Wirbelsäule des Nordens. Schon zur Bronzezeit diente die Strecke von Jütland zur Elbe zum Warentransport zwischen Nord- und Mitteleuropa. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden hier die Ochsen aus dem hohen Norden zu den großen Viehmärkten nach Bramstedt, Itzehoe und Wedel getrieben. Und im Mittelalter zählte der alte Weg zu den Hauptpilgerrouten Richtung Rom, Jerusalem und Santiago.

Auf diesen geschichtsträchtigen Spuren wollen Meike, ihr Mann Dieter und ich also wandeln. Für den Anfang begnügen wir uns dabei mit dem nahverkehrsgünstigen Streckenabschnitt von Flensburg bis Schleswig. Macht rund 45 Kilometer von Bahnhof zu Bahnhof. An einem Tag. Für drei trainierte Läufer sollte das ja kein Problem sein. Also: Pilgerkarte gekauft, Rucksack gepackt, Wanderschuhe geschnürt, und dann ab mit dem Zug nach Flensburg. An einem sonnig-warmen Sonntagmorgen finden wir auf dem Bahnhofsvorplatz das Symbol für den Pilgerweg-Einstieg. Möge uns der Weg das Ziel sein – möge uns die stundenlange schrittweise Fortbewegung in einen Zustand der Transzendenz versetzen.

Die Sache läuft gut an. Wir sind beglückt von der Schönheit der Natur, laben uns an einem reich behängten Kirschbaum am Wegesrand, grüßen die Teilnehmer eines mehrtägigen Langstreckenlaufs in entgegengesetzter Richtung. So ziehen die ersten zwei Stunden schnell vorbei. Leise mahnt Meike, dass wir mit unserem Stundenschnitt hinter dem Plan liegen. Doch wer mag schon hetzen, wenn majestätische Großsteingräber im Arnkiel-Park zur Rast rufen oder am Sankelmarker See textlastige Hinweisschilder zu einem Crashkurs in Sachen deutsch-dänischer Geschichte einladen. Und – zugegeben – auch das Aufbringen einiger Blasenpflaster braucht seine Zeit.



In den Fröruper Bergen dann die erste Pilgerhütte: ein hölzernes Schutzhäuschen mit stilisiertem Pilgerstab als Sonnenuhr. Das schreit natürlich nach einer weiteren Pause. Und auch im Herzen von Sieverstedt legen wir gern einen Stopp ein. Denn so langsam spüren wir doch die Kilometer, die Sonne, die Hitze – und nicht zuletzt die Mücken und Bremsen, deren Population und Blutbedarf parallel zu unserem Schweißausstoß anzusteigen scheinen. Zweifel melden sich. Noch ist nicht einmal die Hälfte des Weges geschafft. Haben wir uns vielleicht übernommen?

Doch: Kneifen gilt nicht. Und deshalb schultern wir die Rucksäcke, richten uns wieder nach Süden aus und verfallen erneut in unseren Trott. Das Gespräch tröpfelt zunehmend. Weit ist die Natur zwischen Stenderup und Stolkerfeld, weit ist es noch bis Schleswig. Nachdem wir uns in Idstedt durch endlos scheinende Wohnstraßen gearbeitet haben, liegt schließlich der Idstedter See vor uns. Und obwohl wir doch keine Zeit haben: Für einen erfrischenden Sprung in die Fluten muss sie reichen. Das Bad verleiht förmlich Flügel. Zumindest für 500 Meter. Doch Dieters

Nerven liegen zunehmend blank – wo heute früh noch glatte Haut an seinem Fuße glänzte, prangt jetzt rohes Fleisch. Auf Höhe der Idstedter Rauerhöhle beißt er noch die Zähne zusammen. Doch in Lürschau geht nichts mehr. Erschöpft und enttäuscht hisst er die weiße Pilgerflagge. Ein Taxi wird gerufen.

Zu zweit ziehen Meike und ich weiter. Längst dräut die Dämmerung. Die Stunde des Schweigens hat begonnen. Mit letzter Kraft und fast wie in Trance tigern wir durch den Schleswiger Tiergarten, über die Gottorfer Schlossinsel, durch den Stadtteil Friedrichsberg – und erreichen schließlich den Schleswiger Bahnhof. Den Tränen nahe fallen wir uns in die Arme. Völlig erschöpft. Und irgendwie erleuchtet.

Eckhard Voß



Ö: Ab Kiel und Neumünster stündlich mit Regional-
express oder Regionalbahn nach Flensburg Hbf, von
Schleswig geht es ebenfalls stündlich zurück.



* Sömmer im
Binnenland



Tipp 1

Pilger-Geschichte: „Ich bin dann mal weg“ – Hape Kerkelings Reisebericht vom Jakobsweg war ein Bestseller – und ist für Premieren-Pilger die perfekte Einstiegslektüre. Piper Verlag, 9,95 Euro (Taschenbuch).



Tipp 2

Pilger-Pausenplatz: Arnkiel-Park Nahe Sankelmark stehen die beeindruckenden Großgräber von Munkwolstrup. Sechs Langbetten und ein Grabhügel ergeben das größte rekonstruierte Großsteingrab Nordeuropas. Rund um das Megalithgräberfeld führt ein Vor- und Frühgeschichtlicher Wanderpfad (www.arnkiel-park.de).



Tipp 3

Pilger-Kirche: St. Petri in Sieverstedt Die um 1200 aus Feldsteinen erbaute Kirche war schon im Mittelalter Ziel der Pilger. Besonders beeindruckend: der 800 Jahre alte Taufstein und die spätgotischen Rankenmalereien an den Wänden.



Tipp 4

Pilger-Badeplatz: Idstedter See 1850 kämpfte hier die schleswig-holsteinische mit der dänischen Armee. Heute lädt am Seeufer ein Badeplatz zum Chillen, Plantschen und Schwimmen ein. Informationen über die Schlacht von Idstedt und die Kriege von 1848 bis 1850 und 1864 gibt es in der Idstedter Gedächtnishalle.



Tipp 5

Pilger-Eldorado: Schleswiger Tiergarten Selbst viele Schleswiger wissen es nicht: Hinter Schloss Gottorf liegt ein zauberhafter Wald mit Bächen und Teichen, Hügeln und Tälern – der einst von den Gottorfer Herzögen angelegte und heute von einem gut beschilderten Wegenetz durchzogene Tiergarten.



Tipp 6

Pilger-Wissen: „Der Ochsenweg“ Die Pilgerroute läuft weitgehend parallel zum Ochsenweg. Wissenswertes über die historisch bedeutsame Nord-Süd-Passage vermittelt Autor Dieter Brumm in seinem im Husum Verlag erschienenen Buch (8,95 Euro).

